

Hier wird man Sorgen auf Russisch los

Ehrenamtliche rufen Telefon-Hotline ins Leben

(kru). „Zwei Koffer, zwei Kinder, und sonst nichts.“ So kamen sie vor fünf oder zehn Jahren in Augsburg an: AussiedlerInnen aus den Ex-GUS-Staaten, die hier ihren Weg gemacht haben und jetzt ein außergewöhnliches Projekt betreuen – das russische Sorgentelefon. Unter 08 21/45 08 000 kann man Montag bis Freitag von 18 bis 20 Uhr anrufen. Die Mitarbeiterinnen sprechen Russisch und Deutsch, helfen Aussiedlern, sich in Augsburg zurechtzufinden und vermitteln Kontakte zu Beratungsstellen.

40 000 Menschen mit russischsprachigem Hintergrund leben in der Stadt, manche noch nicht lange. Für sie ist vieles hier verwirrend. Umso schlimmer, wenn es auch noch Probleme in der Familie gibt: Alkohol, Drogen, Schwierigkeiten mit den Kindern. „Man weiß nicht, an wen man sich wenden kann“, so das Team um Irina Buchmüller. Die Beratungsangebote in Deutschland sind für Menschen, die aus einem ganz anderen Gesellschaftssystem kommen, undurchschaubar. „Manche wissen nicht einmal, wie man ein Konto eröffnet.“

Hier setzt das Sorgentelefon an: In Russisch können sich Männer und Frauen, Kinder und Jugendliche erst einmal aussprechen. Im zweiten Schritt geben die Mitarbeiter Tipps, an welche (deutschen) Stellen man sich wenden kann. So will die Initiative, die unter dem Dach des Projekts „Smena/Seitenwechsel“ steht, Grenzen zwischen den Parallelgesellschaften abbauen. „Denn wenn wir nur in Parallelgesellschaften leben, werden unsere Kinder nicht glücklich“, sagt Smena-Mitglied Natallia Jordan.

Über 20 Ehrenamtliche haben sich gemeldet. Die Frauen (nur ein Mann ist mit von der

Partie) sind zwischen 30 und 60 Jahre alt und haben alle das durchlebt, was die Anrufer jetzt mitmachen. „Ich habe oft geweint“, erzählt eine Frau. „Keiner hat mich wie ein Mensch gesehen“, eine andere. Jetzt haben sie es geschafft, haben Umschulungen hinter sich, kennen sich aus. „Ich bin Deutschland sehr dankbar, deshalb möchte ich etwas zurückgeben“, erklärt Irina Buchmüller. „Und wir können mehr tun als Deutsche, denn wir können zwei Sprachen.“

Sie wollen Aussiedlern aufzeigen, wer ihnen in Deutschland helfen kann, sei es eine Behörde, eine Beratungsstelle oder eine Selbsthilfegruppe. Vergleichbare Projekte laufen in Berlin und Stuttgart. „Oft haben die Leute falsche Erwartungen, wenn sie hierher kommen“, weiß Buchmüller, die als Sozialberaterin bei der Caritas tätig ist. „Und dann erleben sie nur immer Misserfolg, Misserfolg.“ Häufig seien Depressionen die Folge.

Gelungener Spagat

Dem will das Sorgentelefon etwas entgegensetzen und zur Integration beitragen. Sozialreferent Konrad Hummel freut sich über die Initiative, an der er zwei Punkte hervorhebt: den gelungenen Spagat, Menschen durch ein Angebot in russischer Sprache in deutsche Strukturen zu führen, und den Beweis, dass auch Aussiedler ihre Qualifikation und ihr Engagement für die Gesellschaft einbringen.

Siehe Einblick Seite 40

info Das russischsprachige Sorgentelefon ist Montag bis Freitag von 18 bis 20 Uhr besetzt. Die Nummer lautet **08 21/45 08 000**.



Eine gute Nummer: In Augsburg gibt es jetzt ein russischsprachiges Sorgentelefon, das Anrufern hilft und sie an Beratungsstellen weitervermittelt. Hoffnung in die „45 08 000“ setzen Wolfgang Kreil (Freiwilligen-Zentrum), Christine Paula (Stadtjugendring), Irina Buchmüller (Teamleiterin Sorgentelefon), Helmut Jesske (Stadtjugendring), Konrad Hummel (Sozialreferent) und Natallia Jordan (Projekt Smena). Auch die Organisationen Augsburg Integration Plus und Kinderschutz-AZ-Bild: Anne Wall